

Die ersten Gespräche über den Bau einer Synagoge für die jüdische Gemeinde des Kreises Unna fanden bereits im Jahr 2014 statt. Schon damals war allen Beteiligten klar, dass ein architektonischer Gebäudeentwurf (welcher Art und in welcher Größe auch immer) durch Attribute wie Wertigkeit, Angemessenheit und Zurückhaltung bestimmt sein müsse.

Nachdem das ehemals evangelische Gemeindehaus in Unna-Massen dann als zukünftiges Synagogengebäude feststand, haben wir versucht, durch eine behutsame Annähe-

## ÜBERLEGUNGEN ZUR PLANUNG

rung an die alte Bausubstanz, den ursprünglichen Entwurf aus den 1950-er Jahren, wieder herauszuarbeiten. Hierzu wurde das vorhandene, massive Satteldach des nördlichen Bürotraktes komplett entfernt, so dass sich dieser Funktionsteil wieder unauffällig zurücknimmt und den Blick auf den dominanten Turm nicht mehr beeinträchtigt.

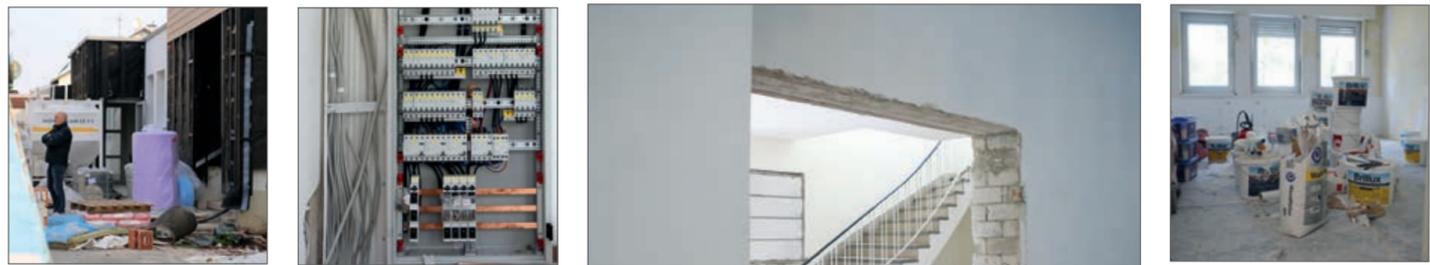
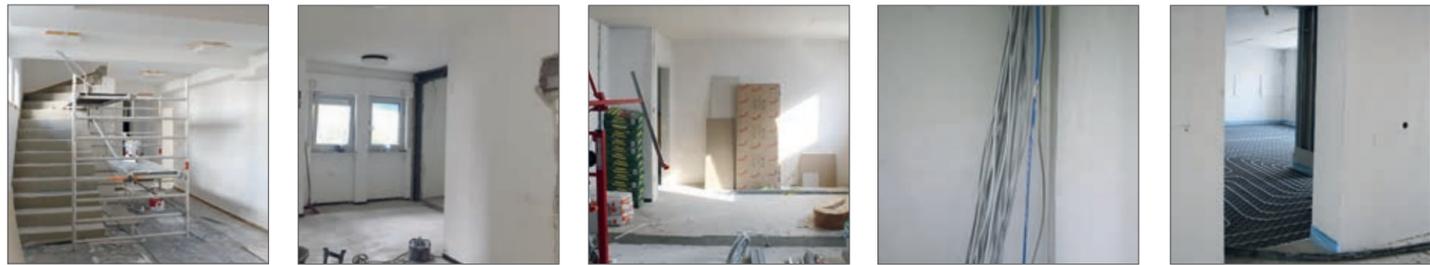
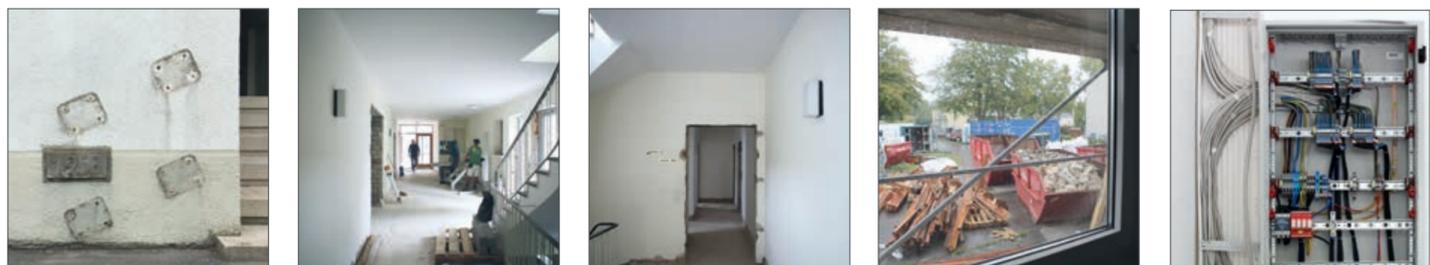
Der Turm selbst wurde in Anlehnung an den für Israel typischen Zedernbaum mit ähnlich anmutenden Fassadenplatten belegt, die bewusste Assoziationen an eine holzverbretterte, einfache Hütte wecken sollen. Als weit sichtbares Zeichen für den jüdischen Glauben wurde zudem der Davidstern an allen vier Himmelsrichtungen angeordnet. Die restlichen Gebäudeaußenwände sind im Gegensatz zum Turm lediglich weiss angestrichen. Die gesamte Außenhülle der Synagoge ist selbstverständlich aufwendig energetisch saniert worden.

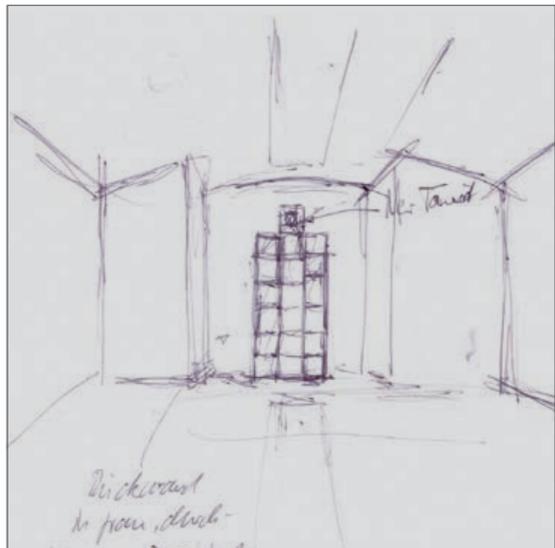
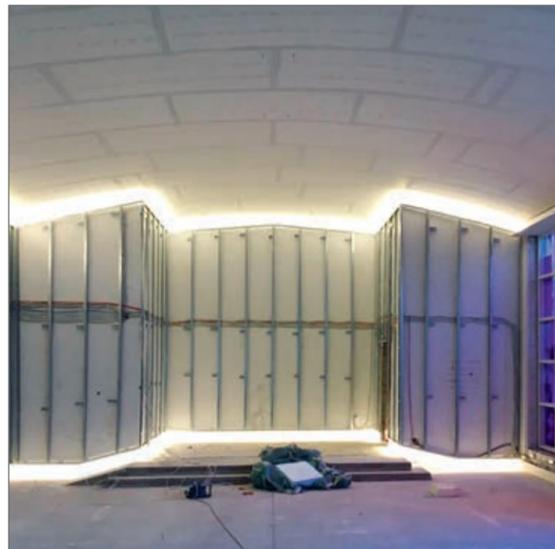
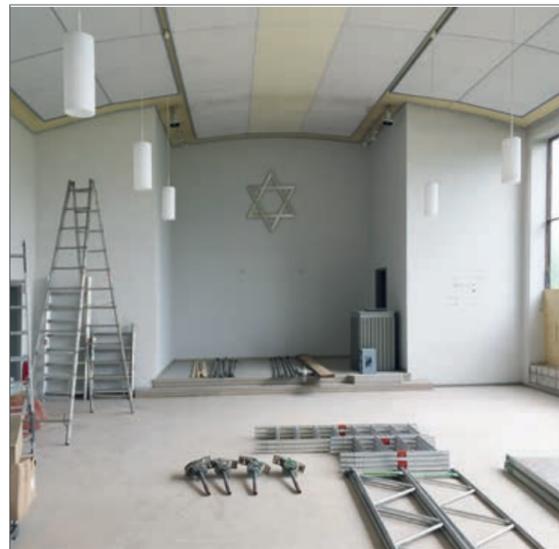
Im Innern des Gebäudes setzt sich die puristische Gestaltung fort. Großformatige Bodenfliesen in Sandfarbe betonen den optischen Bezug zu Israel, Wände und Decken nehmen sich in hauptsächlich weissen Farbtönen zurück. Die funktionalen Raumordnungen der Grundrisse wurden ebenfalls größtenteils beibehalten.

Thomas Schmidt | Architekt









*Rechercher  
le plan d'archi-  
tecture sur les plans  
Tink Aislin  
Shale de Tessa*

